

Aus der Bahn geschleudert.

35) Roman von Carola v. Cynatten.

(Ruhend verlesen.)

Der alte Gauner wußte mehr, als er zugestand, war jedenfalls auch in das Geheimnis des Sekretärs eingeweiht.

"Hören Sie mein Gebot, Rose," sagte der Adolofat einen Augenblick danach. "Entfällt der Sekretär irgendwelchen Gewalt, oder ein Dokument von Bedeutung wird für mich, so bewillige ich die 4000 Kronen, findet sich nichts Verwertbares, so zahle ich 2000 und keinen Heller mehr. Sollten Sie es, wie Sie wollen," erklärte Gallowsay.

"Es soll jetzt abgewartet auf diese Bedingungen sein, und der gnädige Herr Doctor soll sein zufrieden! Wenn es ist so weit, und das kann sein in drei, in acht, in vierzig Tagen, so müssen Sie kommen noch Vespern!"

Selbstverständlich! Beilshengweig soll mit einer Depeche eilen! — Aber noch eine Frage", legte der Adolofat blau, als er sich zum Abschluß anschickte, die Sie mir streng wahrheitsgetreu beantworten können. Sie brauchen nicht zu fürchten für Ihre Vorwürfungen an meinen Sohn Jenö, ich verbürgte mich mit meinem Schwur für ihn, soviel es fähig um die Sinnen handelt, die er totschlich erhalten hat und für die ich Ihnen 12 Prozent bewillige!"

"Gnädiger Herr Doctor?"

Roses Gesicht verlängerte sich unheimlich, er jagte aber kein Wort mehr, während der Adolofat fortfuhr: "Was ist das für eine Gefährde mit der reichen Familie, von der Sie sprechen? — Ich weiß davon nichts."

Gnädiger Herr Doctor, soll ich Ihnen das mitteilen, was mir hat geschenkt der junge, gnädige Herr?" — Gnädiger Herr Doctor, so wahr es gibt einen Gott im Himmel und so wahr er willt mir helfen und meinen Kinderh, das bring ich nicht über's Herz!"

Dummes Kind! Entweder hat mein Sohn die ganze Geschichte erichtet, weil Sie ihm mit mir drohten, oder er steht im Begriff, eine ungeheure Dummheit zu machen! — Also heraus mit der Farce, es liegt in Ihrem eigenen Interesse!"

Gnädiger Herr Doctor, ich müßte haben sein Herz!"

"Sie brauchen keine! — Wer ist die reiche Familie? Namen nennen, sonst siehe ich die übereinnommene Bürgschaft zurück!"

"Vor der Geschichte, ist der Herr Doctor ein gnädiger Mann! — Die Gräfin Szarolta Baros ist's, mit der Sie das Geheimnis." —

Gallowsays Verhölführung ging ins Mahlkoenig. Diesen Roman zu hören, hätte er niemals für möglich gehalten! — Jenö wollte das Mädchen retten, gegen dessen Abbindung mit einigen lämpigen tausend Kronen es kaum am laufen geblieben hatte? — Da hörte doch alles auf!

"Rose, sind Sie sicher, daß es so ist, daß man Ihnen kein Märchen erzählen kann?" fragte er mit behaglicher Stimme.

In das Judenthümlein glänzte Triumph. Wie heißt, ein Märchen aufgebunden, wenn der Rothat doch gelesen mit diese seine eigenen Augen den jungen, gnädigen Herrn höchst lüstnabeln mit die Grünelein, wenn er gelesen einen Brief von ihr, wo sie hat darin geschrieben: 'Mein einzig geliebter Jenö'! — Biu ich alterssichtig oder weisungig, daß ich glaub, was ich nicht sehe?"

"Das Kind ist aber doch nicht reich?"

"Warum soll die Gräfin Baros nicht sein reich? Wird sie gewinnen den Prozeß, so wird sie sehr grausig

reich," wird sie ihn verlieren, so wird sie kein bloß reich."

"Woher auch dann noch reich?"

"Weil sie wird beerben den Herrn Hornbostel, der ist ein reicher Mann und ein dritter Mann, so wahr mit Gott soll schenken Gewandheit und langes Leben!"

sagte der Jude.

"Wieder wollen Sie, daß die junge Dame keine Tochter ist?" fragte Gallowsay, dessen Erstaunen höher und höher stieg.

"Wur der Kontakt vom Herrn Doctor Lohar verschafft? Der erste Schreiber, dem ich Ihnen war gefällig gegen die gesetzlichen Verhältnisse, hat mir gesagt, daß Herr Hornbostel hat umgeschrieben sein Testament zu Gunsten von der Gräfin Baros, die er hat gemacht zu seiner Tochter."

Gallowsay legte dann nur: "Es bleibt also bei dem, was wir beprochen haben, und der Beileidsausweis soll mir deponieren, wenn es an der Zeit ist."

"Wie hoch ist der Betrag, den mein Sohn Ihnen noch schuldet?"

"Nur neuheimatend Kronen."

"Die er er halten hat?"

"Bar aus den Zins hingeholt."

Rose schlängelte sich unter demütigen Büßlingen zur Tür hinaus, und der Adolofat hielt ihn nicht zurück. Er hatte in diesem Augenblick zu viel Wichtiges zu bedenken, um sich mit dem alten Weiser noch länger abzugeben.

Er ging ans Fenster und lehnte die Stirn an die Scheiben; sie brannte, und alle Pulse in ihm klopfen rasselten. Er war ständig aufgeregt! — Rudolf, Papa, Auskunft ist immer eine feindliche Wucht, durch Ihre Brille gelesen, wächst alles Unheil zu doppelter Größe an!" — Was es wohl mit Kolmans altem Geheimnis für eine Bedeutung hatte? — Diese verhüllte Ungemachheit — es gab nichts Aufreibendes!

Und wer hatte diese Ungemachheit verschuldet? Niemand anderes als Jenö! Kein größeres Ungeheuer konnte es geben, als eine Narrin zur Frau zu haben! — Und Jenö war eine ausgemachte Narrin, für allein hatte den Jenö auf dem Gewissen, sie hatte ihm nun nicht auf derart verzogen, ihm in allem nachgegeben, doch nichts Rechtes hatte aus ihm werden können. — Dieser plattlose Bengel, mit einem Rädels anzubinden, mit dem der leibliche Vater im Prozeß steht! — Schrecklich, aber doch einmal ein vernünftiger Gedanke!

Jenö, die mit ihren beiden Söhnen und den jüngeren Töchtern beim Hine'schlos sah, war sehr erstaunt, den Watten eine volle halbe Stunde früher als sonst bei sich einzutreten zu sehen.

„Ist etwas Besonderes vorgesessen — hast du Nachrichten über den Prozeß?" fragte sie hastig.

Bei der ersten Anflut werden wir Ihnen jedenfalls vorberichten", erwiderte der Adolofat ruhig.

Frau Jenö wurde freidemel und stieß ein kaum verständliches: „Unmöglich!" heraus.

„Läßt uns allein, Kinder, ich habe mit Mama und Jenö zu reden", sagte Gallowsay zu den anderen.

Jenö wurde unruhig, seine Geschwister gehörten widerwillig. — Was er hören durste, könnten sie auch erfahren.

„Erzähl! Erzähl!" drängte die Frau.

Der Adolofat begann mit den Eindrücken, die man ihm über den Stand seines Prozesses gemacht hatte, und fügte dann hinzu: keiner Überzeugung nach wäre an ein günstiges Urteil nicht mehr zu denken.

„Das soll wohl heißen, daß du der Baros wirklich einen Vergleich anbieten willst?" rief seine Frau.

Vorausicht werden ich das keinesfalls tun, weil

ich höchstwahrscheinlich Gelegenheit finden dürfte, die Sache doch noch durchzulegen", antwortete er.

"Wie — auf welche Weise?"

"Darüber möchte ich noch nicht reden."

"Ist dir Jenö im Wege, soll er hinaus gehen?"

"Nicht nötig, denn ich spreche überhaupt nicht über meine Pläne."

"Aber, Papa, du wirst doch mir, deiner Frau, der Mutter deiner —"

"Bitte, Jenö, las das! Du weißt, daß es bei dem bleibt, was ich einmal gesagt habe, und du weißt auch, daß ich eure Interessen niemals vernachlässige", entgegnete Gallowsay, während er die Juwelen- und Goldausstellung aus der Tasche zog.

Er schlug sie auseinander und legte sie vor den Sohn hin mit der Frage: "Was ist das?"

Jenö warf einen lächelnden Blick darauf und wurde schwerrot. "Es stimmt", sagte er leise und ohne den Vater anzusehen.

"Daran habe ich nicht gezweifelt. — Wo sind die hier angelegten Schmuckgegenstände?"

"Ich habe Verpflichtungen, deren ich mich nur durch ein Geschenk entledigen konnte", stotterte der Sohn verlegen.

"So? — Werden laubere Verbindlichkeiten gewesen sein, kann mir eine lebhafte Vorstellung davon machen! — Und ferner, was das für eine Geschichte mit der Baros?"

"Mit der Baros — was soll es mit ihr sein?" rief Jenö, die einen ganz roten Kopf bekam.

"Den Sohn macht Abendspaziergänge mit ihr."

"Jenö! — Jenö! Würd du gleich sagen, daß es nicht wahr, eine niedergeschlagte Verleumdung ist?"

"Wie die Mutter entsezt."

"Das kann er nicht sagen, meine liebe Jenö; wenn er es täte, wäre es eine unsame Lüge, denn es ist wahr, er wurde wiederholt mit dem Rücken gesetzen."

Jenö blieb stöhl. "Dacht es mir, daß wir einmal an legendären Schwärmern rennen würden? — Ich habe weniger Schlaflos fort, eine Zeitslang traf ich jeden Abend mit Szarolta zusammen, wenn sie aus der Meisterschule kam, und bogteite sie bis in die Nähe ihrer Wohnung. Ich habe mich in der Stille mit ihr verlobt."

"Jenö!" und Frau Jenö sprang mit theatralischen Gedanken vom Sofa auf. — Du kommtst doch weit verreisen, du — mein Sohn! — Ich verlange sofortige Lösung dieses schwachsinnigen Verhältnisses und will dich nicht mehr vor Augen sehen, ehe du nicht mit gutem Gewissen vor mir hinstehen und lagen konntest: Mama, es ist zu Ende!"

Auf den jungen Mann machte der Mutter trauriges Pathosheimer Eindruck. Er antwortete ihr durch ein Heben der Schultern und die Worte: "Benn es dein Ernst ist, muß ich mich eben um eine Garconwohnung umsehen, denn mit Szarolta drehe ich jetzt weniger denn je."

Der Adolofat nickte ein wenig, die Mutter dagegen gebärdete sich wie eine Fürie. — Der Sohn ließ den Sturm gelassen sich hinbrüllen.

"In all dem, liebe Mama, liegt ja gut wie kein Sinn!"

"Du sprichst zu deiner Mutter, Jenö, bitte, vergiß das nicht!" unterbrach ihn Gallowsay.

"Weil ich wohl, Papa, aber es ist kein Grund, die Dinge mit einem anderen Namen zu nennen, als mit dem, der ihnen zufolgt, besonders, wenn es sich um eine Angelegenheit von der größten Wichtigkeit handelt. — Was hilft es, wenn Mama sich erregt? — Berlösen wir den Prozeß, was doch auch passieren kann, so ist Szarolta das Mittel, uns Onkel Kolmans Vermögen und die Fabrik dennoch zu bewahren, gewinnen wir ihn, so kann ich es mir halten, wie es mir am besten scheint. Ich habe

mich danach einsetzt und vermieden, mit ihrem Vormund und ihren Freunden in irgendwelche Berührungen zu kommen! Und ferner, was hat Mama am Bernunktgründen gegen Szarolta vorzubringen? Sie ist ein fein erzogenes und sehr hübsches Mädchen! Zu behaupten, sie wäre total minderwertig, weil es mit Ihren Eltern nicht ganz klappt, ist barer Unforn! Wenn es sollte tun, die ein Interesse dabei haben, sollte ich es mir gern gefallen, dann ist es Mittel zum Zweck, die Grundidee aber im vollen Ernst aufzustellen, ist einfach absurd."

"So, wenn ich sage, was alle Welt sagt, wenige wenige die gehabt Welt, dann nennt es das absurd."

Auch die Gehabten behaupten zweilen Aburdielen, weil es ihnen beginnt in; dann kann ich Jenö nicht unrecht geben. Gilt meine Verlobt habe ich durchaus nichts gegen eine Verbindung mit der Szarolta Baros, vorwiegend natürlich, daß sie den Prozeß endgültig gewinnt", erklärte der Adolofat.

Frau Jenö antwortete nicht mehr, ging aber mit Orientierung aus dem Zimmer.

"Mama ist ernstlich böse" verließ der Vater.

"Sie wird sich schon wieder beruhigen, wenn sie sieht, daß ich sonst nichts übrig bleibe", erwiderte Jenö mit barmherdigem Gesichtsausdruck.

"Also, wie geht, ich habe nichts einzumachen gegen den Fortbestand deiner Beziehungen zur Baros, aber unter der Bedingung, daß du keinen Schritt weiter gehst, als bis ich dir sage, daß es Zeit ist, die Entwicklung herzuführen. — Verstanden?"

"Ja, Papa, verstanden und einverstanden."

"Komm dich auch sonst zusammen, damit sie und ihre Freunde nichts Nachstilles über dich zu hören bekommen."

"Damit du's keine Gefahr, sie reden außer allen Beziehungen zur großen Welt."

"Immerhin ist's besser, vorhüttig zu sein. — Lieber Rosenforderung an dich reden wir noch, wenn ich mehr Zeit habe!"

Nach dem eben geleisteten Beweis praktischer Vernunft, den er gegeben, fühlte Gallowsay sein Vertrauen in den Sohn wieder hegen. Er war trotz allem doch seines Bluts!

Siebzehntes Kapitel.

Im „Malernei“ lebten sich die Wochen und Monate einander ziemlich ähnlich. Man arbeitete, dachte, hoffte und träumte heute, wie man es gestern getan und wie man es morgen wieder tun würde. Der Eingang eines Auftrags für das Kunstmuseum, der Anfang eines Gemäldes nach einer Ausstellung, die Helmstedt eines andern und jener, das waren die gemöhnlichen Ereignisse, die „großen“ bestanden im Verlauf eines Gemäldes, den aber nur Mayer öfter zuwege brachte, und in belobiger Auszeichnung und Anerkennung, die einem Mitglied der kleinen Kunstsellschaften zuteil wurden, für alle aber eine kennzeichnende bedeuteten. Sobald die Temperatur im freien längeres Stillstehen nur einigermaßen gestattete, begannen die Lustige und Wanderfahrten, die manchmal bis ins Altdorf (Tirol) ausgedehnt wurden, bald nach den Karpathen, der Maistra oder sonst nach einem Gebirge führten. Die Reisen und die Gesellschaftsabende im Künstlerverein, das waren die „Freuden“.

Sonst war alles wie früher, bis auf Beckhani, der seit einer Reihe von Wochen in unbekannter Abgeschlossenheit lebte. Tagsüber verließ er sein Atelier kaum. Wie er sagte, beschäftigte ihn der Plan zu einem neuen, großen Gemälde, der in der Stille reifen sollte.

(Fortsetzung in der Abendausgabe.)

Lose

1. Klasse 161. Königlich Sächsischer Landes-Lotterie

Ziehung 6. und 7. Dezember.

1/10 Mk. 5.— 1/5 Mk. 10.— 1/2 Mk. 25.— 1/1 Mk. 50.—
Volllose 1/10 Mk. 25.— 1/5 Mk. 50.— 1/2 Mk. 125.— 1/1 Mk. 250.—

für alle Klassen gültig

empfohlen und versenden die Kollektionen der Königl. Sächsischen Landes-Lotterie:

S. Jarmulowsky & Co.,

Leipzig, Neumarkt 18

Versand nach auswärts auch gegen Nachnahme.

Martin Lewin,
Leipzig, Theaterpl. 1
(gegenüber Kaufhaus Brühl).

1000

Pelzhaus A.Wohlrab
Leipzig

Katalog auf Wunsch.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfehle meine reichhaltigen Lager moderner, gediegener Pelzwaren. Neuauflagen, Umarbeitungen, Reparaturen in der bek. gut. Ausführung zu niedr. Preisen.



Auswahlsendung auch n. auswärts.

Mit fertigen sowie gelebten Zahlungen

gegen Monatszahlungen

oder bestimmtes Ziel monatliche

Roh-Herringspender, strenge

Belieferung. Kosten unter 0,94

Empfehlung dieses Blattes erh. —

Lose

161. K.S. Land.-Lotterie

Ziehung 1. Klasse 6. und 7. Dezbr.

1/10 1/5 1/2 1/1 Voll-Lose (1.-5. Kl.)

5.- 10.- 25.- 50.- Mr. 1/10 = 25.- Mr.

Versand nach allen Weltteilen

Carl A. Lauterbach

telephon 4322 Leipzig Reichsstraße 4/6

Leipziger Handels-Bank

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Fernspr. 14294. Leipzig, Barfüßergasse 13.

Filiale in Taucha, Deutitzer Str. 47.